

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Uebersicht

über die Zahl der Lehrstunden in den einzelnen Klassen und Unterrichtsgegenständen.

	O II.	U II.	O III.	U III.	IV.	V.	VI.	Sa.
Evgl. Religion.	2	2	2	2	2	2	3	15
Deutsch	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	3	3	3	3	3	21
Latein.	5	5	6	6	7	7	8	44
Französisch.	4	4	4	4	5	5	—	26
Englisch.	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	4	4	—	—	—	14
Geschichte und Geographie.	3	3	4	4	4	3	3	24
Mathematik und Rechnen.	$\frac{2}{3}$	$\frac{2}{3}$	5	5	5	4	5	34
Physik.	3	3	—	—	—	—	—	6
Chemie.	2	—	—	—	—	—	—	2
Naturbeschreibung.	—	2	2	2	2	2	2	12
Schreiben.	—	—	—	—	—	2	2	4
Turnen.	2	2	2	2	2	2	2	14
Zeichnen.	2	2	2	2	2	2	2	14
Gesang.	1	1	1	1	1	2	2	9
	32	32	32	32	30	30	28	

Bei der Summe der Klassenstunden sind Turnen und Gesang nicht mitgezählt.

2. Verteilung der Unterrichtsstunden 1884—85.

	O II.	U II.	O III.	U III.	IV.	V.	VI.	Sa.
Dr. Becker, Rector, Ord. v. II.	2 Religion 5 Latein 2 Deutsch		2 Religion		2 Religion			15
Dr. Neuendorf, Oberlehrer, Ord. v. O III.	4 Französ. 2 Englisch	1 Englisch	4 Französ. 6 Englisch 2 Gesch.	4 Französ.				22
Börinckel, ord. Lehrer.	3 Math. 2 Math.	2 Math.	2 Geogr. 5 Math.	5 Math.				22
Dr. Vollmer, ord. Lehrer, Ord. v. IV.	3 Gesch. u. Geogr.		3 Deutsch 6 Latein		3 Deutsch 7 Latein			22
Dr. Aldendorff, ord. Lehrer, Ord. v. U III.				6 Latein		7 Latein	3 Deutsch 8 Latein	24
Lümkemann, ord. Lehrer, Ord. v. V.				3 Deutsch 4 Englisch	5 Französ.	5 Französ. 3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr.	23
Dr. Spamer, ord. Lehrer.	2 Chemie	2 Naturb.	2 Naturb.	4 Gesch. u. Geogr. 2 Naturb.	2 Gesch. 5 Math. 2 Naturb.	2 Naturb.		23
Reichard, Elementarlehrer, Ord. v. VI.					2 Geogr.	2 Religion 3 Deutsch 4 Rechnen	3 Religion 5 Rechnen	24 und 4 Turnen
			1 Stunde Chorgesang			2 Schreiben		
			2 Turnen			2 Singen		
					2 Turnen			
Krocker, Zeichenlehrer.	2 Zeichnen		2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen		2 Zeichnen	10

3. Uebersicht über die absolvierten Pensen.

Ober- und Unter-Secunda.

Ordinarius: der Rektor.

1. **Religion** 2 St. Kirchengeschichte und das Wichtigste aus der Glaubens- und Sittenlehre nach dem Hülfsbuch für den ev. Religionsunterricht von Noak. Wiederholung von Kirchenliedern, Psalmen und Sprüchen. **Der Rektor.**

2. **Deutsch** 3 St., davon 2 komb. Lesen, Erklären und Memorieren aus Lüben und Nacke. Besprechung von Aufsätzen. Schillers Tell. — Je eine St. getrennt, in O II: die wichtigsten Erscheinungen der neuern Litteraturgeschichte; Göthes Götz von Berlichingen; in U II: Kurze Metrik und Poetik; Kleist's Prinz von Homburg. **Der Rektor.**

Themata der deutschen Aufsätze:

1. Die Menschheit vor Einführung des Ackerbaues — nach Schillers eleusischem Fest. 2. Die Not ein vortrefflicher Lehrmeister. 3. Die Kampfesart der Briten unter Cassivelaunus, nach Caesar bell. Gall. V. 4. Die Feuersbrunst — nach Schillers Glocke (Klassenaufsatz). 5. Das Schiffswesen bei Caesar. 6. O II: Entzwei' und gebiete! Tüchtig Wort. Verein' und leite! Besserer Hort; U II: Der Rhein der Deutschen Lieblingsstrom. 7. O II: Die politischen Verhältnisse Deutschlands zur Zeit Götz von Berlichingens; U II: Schillers Handschuh, ein Gegenstück zum Taucher. 8. Die Vorboten des Winters (Klassenaufsatz). 9. Gelinde Kraft ist gross. 10. O II: Dem Tod entflieht, wer ihn verachtet, doch den Verzagten holt er ein — mit Berücksichtigung von Caesars bell. Gall. V. (Abiturientenarbeit); U II: Alte und neue Zeit nach Schillers Tell 2. Aufzug, 1. Auftritt. 11. Europas äusserer Vorzüge vor den übrigen Erdtheilen. 12. Tell und Johann Parricida (Klassenaufsatz).

3. **Latein** 5 St. Wiederholung der Syntax nach Meirings kleiner Grammatik, Uebungen im Uebersetzen nach Ostermann III. Lektüre: Caesar bell. Gall. V und VI. 29—44. Ausgewählte Stücke aus Ovids Metamorphosen nach Bone. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. **Der Rektor.**

4. **Französisch** 4 St. Gebrauch der Zeiten und Moden; Syntax des Artikels, des Adjectivs und des Adverbs; das Pronomen. Ploetz, Schulgrammatik L. 46—73. Lektüre: Im Sommersemester ausgewählte prosaische und poetische Stücke aus Lüdekings Lehrbuch II. Im Wintersemester „Athalie“ von Racine. Memorieren von Gedichten, Sprechübungen; wöchentlich ein Exercitium oder ein Extemporale. **Neuendorf.**

5. **Englisch** 3 St., davon 2 komb.; UII. Der Artikel, das Substantiv und das Verb nach Plate II, L. 1—26. Lektüre: Aus Lüdekings Lesebuch I ausgewählte prosaische und poetische Lesestücke; Sprechübungen, Memorieren von Gedichten, wöchentlich ein Exercitium oder ein Extemporale. Mit OII in der getrennten Lekturstunde: ausgewählte prosaische und poetische Stücke aus Lüdekings Lesebuch II. **Neuendorf.**

6. **Geschichte und Geographie.** a) Geschichte 2 St.: Neuere Geschichte seit 1517, Repetitionen nach Andrae; b) Geographie 1 St. Geographie Deutschlands und seiner Nachbarländer nach Daniels Leitfaden, die europäischen Kolonien. **Vollmer.**

7. **Mathematik** 5 St., davon 3 IIa und b comb., 2 jede Klasse allein.

OII: Algebra: Gleichungen 2. Grades mit 2 Unbekannten, Heis § 73. Geometrie: Körperberechnung; Elemente der neueren Geometrie; Repetition der ebenen Trigonometrie.

UII: Algebra: Gleichungen 2. Grades mit einer Unbekannten, Heis § 69. Zinseszins- und Rentenrechnung Heis § 84. Geometrie: Die ebene Trigonometrie nach Kambly III. **Dörinckel.**

Aufgaben zum Abiturientenexamen:

- 1) Ein Dreieck zu construieren, von welchem gegeben ist $a + b = 5$, h_a , h_b .
- 2) Man berechne die Breite AB eines Flusses, wenn in der Verlängerung von AB unter einem Winkel α gegen dieselbe eine Standlinie $a = CD$ angelegt ist, welche mit den Visirlinien von D nach den beiden Ufern die $\sphericalangle CDB = \beta$, $CDA = \gamma$ bildet.
 $\alpha = 57^\circ 13' 15'',3$; $a = 56$ m; $\sphericalangle \beta = 15^\circ 31' 49'',2$; $\gamma = 53^\circ 7' 48'',4$.
- 3) I. $2x^2 - 3xy = 9(x - 2y)$.
 II. $x^2 - 3y^2 = 6(x - 2y)$.
- 4) Jemand hat 25 Jahre hindurch jedes Jahr 1000 M. zu zahlen. Nach wie viel Jahren kann er die ganze Summe von 25000 M. auf einmal bezahlen, die Zinsen zu 5% gerechnet, wenn die 1000 M. am Ende jedes Jahres gezahlt werden sollten?

8. **Physik** 3 St. Die Lehre des Magnetismus und der Electricität; Repetition der Mechanik nach Koppe. Die Elemente der mathematischen Geographie. **Dörinckel.**

9. **Chemie** 2 St. OII. Die stöchiometrischen Grundgesetze, die wichtigeren Metalloide im Anschlusse an Experimente nach Roscoes Lehrbuch. **Spamer.**

10. **Naturbeschreibung** 2 St. UII. S.-S. Grundzüge der Anatomie der Pflanzen und des Menschen. W.-S. Mineralogie, nach Schillings Schulnaturgeschichte. **Spamer.**

Ober-Tertia.

Ordinarius: **Dr. Neuendorf.**

1. **Religion** 2 St., komb. mit III b. Das Kirchenjahr, die Bücher der hl. Schrift nach Noaks Hilfsbuch, Lektüre des Markusevangeliums und einzelner Teile der Apostelgeschichte, Wiederholung und mässige Erweiterung des Lernstoffs an Kirchenliedern, Psalmen und Sprüchen.

Der Rektor.

2. **Deutsch** 3 St. Lesen, Erklären, Memorieren poetischer und prosaischer Stücke aus Linnigs Lesebuch 2. Teil; Wiederholung der Wort- und Satzlehre, schwache und starke Konjugation, das Wichtigste aus der Metrik. Lektüre von Körners Zriny. Alle 3 Wochen ein Aufsatz zur Korrektur.

Vollmer.

3. **Latein** 6 St. Wiederholung der Kasuslehre, consecutio temporum, Moduslehre, accus. c. inf., participium constructum, ablat. absol., Gerundium nach Meirings kl. Grammatik und Meirings Uebungsbuch für mittl. Classen I. Abt. — Mündliche und schriftliche Uebungen. — Lektüre aus Lattmanns latein. Lesebuch Nr. 30 — Nr. 37 (Pelopidas, Epaminondas, Agesilaus, Philippus, Bellum sacrum I—II, Alexander magnus. — Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit.

Vollmer.

4. **Französisch** 4 St. Wiederholung des Pensums von Untertertia. Formenlehre des Substantivs, Adjectivs, Adverbs. Das Zahlwort, die Präposition. Wortstellung. Plötz Schulgrammatik L. 24—45. Lektüre: Aus Lüdekings Lesebuch I die schwierigern prosaischen und poetischen Stücke. Memorieren von Gedichten, Sprechübungen, wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale.

Neuendorf.

5. **Englisch** 4 St. Wiederholung der wichtigsten Abschnitte des Pensums von Untertertia. — Die umschreibende Form des Verbums; das reflexive und unpersönliche Verbum; die passive Form der Verbums; Accusativ cum Infinitiv-Construction; das Verbal Substantiv und Gerundium. — Die verschiedenen Arten der Pronomina; die Adverbien. Präpositionen und Conjunctionen. Plate 49 bis zu Ende. Aus Plate II Artikel und Substantiv. L. 1—6. Lektüre: Aus Plate I die schwierigern prosaischen und poetischen Stücke. Im Wintersemester Scotts Tales of a Grandfather. — Sprechübungen, Memorieren von Gedichten, wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale.

Neuendorf.

6. **Geschichte und Geographie.** Geschichte 2 St. Das Mittelalter nach Andraes Leitfaden § 60—94.

Neuendorf.

Geographie: 2 St. Repetition von Europa, Daniel Leitfaden § 72—93. Amerika, Daniel Leitfaden § 61—69.

Dörinckel.

7. **Mathematik** 5 St. Planimetrie: Von der Aehnlichkeit der Dreiecke bis Ende, nach Kamplý § 123 bis aus. Zu jedem Abschnitt zahlreiche Constructionsaufgaben.

Algebra. Gleichungen mit zwei und mehr Unbekannten, Heis § 65a. Repetition der Potenzen, Heis § 34—39. Die Wurzeln, Heis § 41—46. Die Logarithmen, Heis § 56, 58, 59.

Dörinckel.

8. Naturbeschreibung 2 St.

S.-S. Botanik. Wiederholung des Linnéschen Systems. Einführung in das natürliche System, Bestimmen nach letzterem. Wechselbeziehungen zwischen Pflanzen und Tieren.

W.-S. Zoologie. Die niederen Tiere, ausgenommen die Gliedertiere, mit besonderer Berücksichtigung der Parasiten nach Schillings Schulnaturgeschichte. **Spamer.**

U n t e r - T e r t i a .

Ordinarius: **Dr. Aldendorff.**

1. **Religion** 2 St., komb. mit IIIa. **Der Rektor.**
2. **Deutsch** 3 St. Lesen, Erklären, Memorieren aus Linnigs Lesebuch II. Teil. Grammatik: Wiederholung des Quarta-Pensums. Der zusammengesetzte Satz. Coordination und Subordination. Arten der Nebensätze, verkürzte Sätze. Uebungen in direkter und indirekter Rede. — Alle 3 Wochen ein Aufsatz zur Korrektur. **Lümkemann.**
3. **Latein** 6 St. Die Kasuslehre, Tempora, der Indicativus und Conjunctivus in Hauptsätzen nach Meirings Grammatik. Einübung der Regeln nach dessen Übungsbuch. Lektüre aus Lattmanns lat. Lesebuch: Miltiades, Themistocles, Aristides, Pausanias, Cimon. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit zur Korrektur. **S.-S. Weber. W.-S. Aldendorff.**
4. **Französisch** 4 St. Wiederholung der wichtigsten Abschnitte des Pensums von Quarta. — Die unregelmässigen Verben; die reflexiven und unpersönlichen Verben. Ploetz Schulgrammatik Lekt. 1—27. Lektüre: Aus Lüdekings Lesebuch I ausgewählte prosaische und poetische Stücke; Sprechübungen. Memorieren von Gedichten; wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. **Neuendorf.**
5. **Englisch** 4 St. Plate I von Lektion 1—50; Exercitien, Diktate, Extemporalien, Sprechübungen im Anschluss an die Lesestücke; alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit zur Korrektur. **Lümkemann.**
6. **Geschichte und Geographie** 4 St.
 - a) **Geschichte** 2 St. Römische Geschichte bis 476 n. Chr. nach Andrae.
 - b) **Geographie** 2 St. Asien, Afrika, Amerika, Australien nach Daniels Leitfaden § 36—70. **Spamer.**
7. **Mathematik** 5 St. Algebra: Produkte, Quotienten und Division durch einen mehrgliedrigen Ausdruck, Heis § 14—25. Gleichungen I. Gr. mit 1 Unbekanntem. Heis § 61 und 63.

Planimetrie: Parallelelogramme und einfache Lehre vom Kreis, Kambly § 70—101 incl. Dazu Konstruktionsaufgaben.

Rechnen: Rabatt- und Diskonto-Rechnung, Verteilungsrechnung nach Schellen § 21 und 22. **Dörinckel.**

8. **Naturbeschreibung** 2 St. S.-S. Botanik: Klassen und Ordnungen des Linnéschen Systems, Bestimmungsübungen nach demselben.

W.-S. Zoologie: Gliedertiere, besonders Insecten nach Schillings Schulnaturgeschichte. **Spamer.**

Q u a r t a.

Ordinarius: Dr. **Vollmer.**

1. **Religion** 2 St. Wiederholung der biblischen Geschichte nach Demmer. Bilder aus der Kirchengeschichte. Der bisherige Lernstoff wurde wiederholt und durch einige Lieder und Sprüche erweitert. **Der Rector.**

2. **Deutsch** 3 St. Lesen, Erklären, Memorieren poetischer und prosaischer Lesestücke aus Lüben und Nackes Lesebuch. Wiederholung der Wortlehre, Satzlehre, der einfache und zusammengesetzte verkürzte Satz, Arten der Nebensätze; Interpunktionslehre, Dictate, Declamationen. Alle 14 Tage ein Aufsatz oder ein Dictat zur Correctur. **Vollmer.**

3. **Latein** 7 St. Die unregelmässigen Verba und einige wichtigere Regeln der Syntax (accus. c. inf., participia, ablat. absol. etc.) nach Meirings kl. Grammatik nebst mündlichen und schriftlichen Uebungen nach Meirings Uebungsbuch 2 Abt. für V. Lektüre aus Lattmanns latein. Lesebuch: Miltiades, Xerxes, Themistocles, Aristides, Pausanias, Cimon. Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit. **Vollmer.**

4. **Französisch** 5 St. Wiederholung aus dem Pensum der Quinta, die Numeralia, der Teilungsartikel, die Pronomina personalia und ihre Stellung beim Verbum, die vier regelmässigen Konjugationen, das Participium Passivum in Verbindung mit avoir und être, die gebräuchlichsten unregelmässigen Verba. Aus Plötz Elementarbuch Lektion 50—91. Lesestücke nach Auswahl und Sprechübungen. Wöchentlich eine Arbeit zur Correctur. **Lümkemann.**

5. **Geschichte und Geogr.** a. Geschichte 2 St. Die orientalischen Völker und die Griechen bis auf Alexander, nach Andraes Grundriss der Weltgeschichte. **Spamer.**

b. Geographie 2 St. Das ausserdeutsche Europa nach Daniels Leitfaden: §§ 71 bis 84 und 102—103. **Reichard.**

6. **Mathematik und Rechnen** 5 St. a. Rechnen 2 St. Zusammengesetzte Regel-detri, Procent-, Gewinn- und Verlustrechnung, Zinsrechnen nach Schellen § 17—20 incl.

- b. **Mathematik** 3 St. Geometrie. Die Lehrsätze bis zu den Vierecken incl. nach Kamblys Planimetrie §§ 1—81. Aufgaben aus Wöckels Aufgabensammlung. Algebra: Addition, Subtraction, Anfang der Division nach Heiss §§ 1—21. **Spamer.**
7. **Naturbeschreibung** 2 St. S.-S. Botanik. Beschreibung und Vergleichung schwierigerer Arten, Erweiterung der Morphologie, Ordnen des Durchgenommenen nach dem Linnéschen System. W.-S. Zoologie in- und ausländischer Reptilien, Amphibien und Fische. Systematik der Wirbeltiere nach Schilling. **Spamer.**

Q u i n t a.

Ordinarius: **Lümkemann.**

1. **Religion** 2 St. Die biblische Geschichte des Neuen Testaments. Demmer § 1—64. Memoriert resp. wiederholt wurden Lieder, Psalmen, die 3 ersten Hauptstücke des Katechismus und ausgewählte Sprüche zu den bibl. Geschichten. **Reichard.**
2. **Deutsch** 3 St. Lesen, Erklären und freies Wiedererzählen aus Linnigs Lesebuch I. T. Memorieren von Gedichten. Wöchentlich eine schriftl. Arbeit zur Korrektur. Das grammatische Pensum der VI wurde erweitert und das Wichtigste von den Nebensätzen durchgenommen. Rechtschreibung und Zeichensetzung. **Reichard.**
3. **Latein** 7 St. Erweiternde Wiederholung des Pensums der Sexta, die 3 letzten Konjugationen, das Deponens und die unregelmässigen Verba nach Meirings Grammatik. Aus dessen Uebungsbuch Abt. I, Kap. 15 bis Ende und Abt. II 1—15. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit zur Korrektur. **S.-S. Weber. W.-S. Adendorff.**
4. **Französisch** 5 St. Der Artikel, das Substantivum, das Adjektivum, das Adverbium, die Komparation, einige Arten der Pronomina, die Hilfsverba avoir und être in fragender und verneinender Form nach Plötz Elementarbuch Lektion 1—50. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit zur Korrektur. **Lümkemann.**
5. **Geschichte und Geographie** 3 St. a. Geschichte 1 St. Bilder aus der deutschen Geschichte nach Linnigs Lesebuch I. Teil. b. Geographie 2 St. Europa nach Daniels Leitfaden, erstes Buch. **Lümkemann.**
6. **Rechnen** 4 St. Die 4 Species, Resolution und Reduktion mit Dezimalen; Regel-detri mit gewöhnlichen und Dezimalbrüchen. (Schellen, I. Abteilung, IV. Abschnitt und II. Abt. § 14—16.) **Reichardt.**
7. **Naturbeschreibung** 2 St. (komb. mit VI.) S.-S. Botanik: Beschreibung und Beobachtung von Repräsentanten wichtiger Phanerogamenfamilien; Erklärung morphologischer Grundbegriffe.
W.-S. Zoologie: Beschreiben und Vergleichen von Vertretern aus den Ordnungen der Säugetiere und Vögel nach Schillings Schulnaturgeschichte. **Spamer.**

S e x t a.

Ordinarius: Lehrer **Reichard**.

1. **Religion** 3 St. Die bibl. Geschichten des Alten Testaments nach Demmer § 1—73. Memoriert wurden 8 Kirchenlieder (die grössern nur teilweise), 3 Psalmen, die 10 Gebote, Sprüche zu bibl. Geschichten. **Reichard**.

2. **Deutsch** 3 St. Lesen, Erklären, Wiedererzählen und Memorieren aus Linnigs Lesebuch I. T. Aus der Grammatik der einfache Satz, Deklination, Komparation, Konjugation, Rechtschreibung und Zeichensetzung. Wöchentlich ein Diktat und seit Weihnachten ab und zu ein kleiner Aufsatz zur Korrektur. **Aldendorff**.

3. **Latein** 8 St. Declination der Substantiva und Adjectiva, Komparation, Numeralia, Pronomina, Präpositionen und Adverbia, das Hilfszeitwort und die erste und zweite Konjugation nach Meirings Grammatik. Aus dessen Uebungsbuch Abt. I, Kap. 1—15. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit zur Korrektur. **S.-S. Weber. W.-S. Aldendorff**.

4. **Geschichte und Geographie** 3 St. a) **Geschichte** 1 St. Geschichtsbilder nach Linnigs Lesebuch I. Teil.

b) **Geographie** 2 St. Die aussereuropäischen Erdteile nach Daniels Leitfaden. Erstes Buch. **Lümkemann**.

5. **Rechnen** 5 St. Die 4 Species, Resolution und Reduktion mit gewöhnlichen Brüchen. Schellen, I. Abt., III. Abschn. § 15—21. **Reichard**.

6. **Naturbeschreibung** 2 St. (comb. mit V.)

Von dem Unterricht in der evangelischen Religion war kein Schüler dispensiert.

Technische Fächer.

1. **Turnen**. 2 St. in jeder der beiden Abteilungen.

I. Abteilung: II, IIIa und IIIb comb. Frei-, Stab-, Gerätübungen. Einübung und Betreibung von Turnspielen. (Fussball.)

II. Abteilung: IV, V, VI comb. Frei- und Gerätübungen, Turnspiele.

Im Sommer waren 8, im Winter 10 Schüler auf ärztliches Zeugnis hin dispensiert.

Reichard.

3. **Zeichnen:** a) Sexta 2 St. Einfache gerade und kreisförmige Linien und daraus zusammengesetzte Flachornamente nach Vorzeichnung auf der Wandtafel; Einführung in die Behandlung der Wasserfarben.
- b) Quinta und Quarta komb. 2 St. Weitere Entwicklung des Vorigen, Zeichnungen nach Wandvorlagen; zusammengesetzte Flachornamente und Gefässformen.
- c) Untertertia 2 St. Farbige Flachornamente und Einführung in das Zeichnen nach Modell.
- d) Obertertia. Fortsetzung der vorigen Aufgaben. Ausführung von Reliefornamenten in zwei Kreiden.
- e) Ober- und Untersekunda komb. 2 St. Maschinenzeichnen; Ornamente und Köpfe nach Modell in zwei Kreiden. **Kroeker.**
4. **Gesang.** Der Gesangunterricht wurde in 2 Abteilungen erteilt.
- Die I. Abteilung: (II, IIIa u. b komb.), 1 St. wöchentlich, Chorgesang. Es kamen zur Einübung vierstimmige Choräle, Motetten, patriotische Gesänge für gemischten Chorgesang.
- Die II. Abteilung: (VI u. V komb.) 2 St. wöchentlich. Notenkenntnis, tonbildende und rhythmische Übungen; die Dur- und Molltonleiter; Treffübungen; der Dreiklang und Hauptakkord. Es wurden einstimmige Choräle und Volkslieder, sowie die Sopranstimmen für den Chorgesang eingeübt. **Reichard.**

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Ministerial-Erlass Berlin 14. Juli 1884 ordnet an, dass nicht bloss Kinder, welche selbst von einer ansteckenden Krankheit befallen sind, sondern in schweren Fällen (Cholera, Ruhr, Masern, Rötheln, Scharlach, Diphtherie, Pocken, Flecktyphus, Rückfallsfieber) auch die gesunden Kinder desselben Hausstandes von dem Besuch der Schule auszuschliessen sind, es müsste denn ärztlich bescheinigt sein, dass das Schulkind durch ausreichende Absonderung vor der Gefahr der Ansteckung geschützt ist.

Durch Min.-Erlass Berlin 10. Nov. 1884 und Verfügung des Prov. Schulkollegiums zu Coblenz vom 6. Dez. 1884 wird für Schüler von mittlerer Begabung als durchschnittliche häusliche Arbeitszeit pro Tag festgestellt für VI 1 St., V $1\frac{1}{2}$, IV und UIII 2, OIII und UII $2\frac{1}{2}$, OII und I 3 St. Die Gesamtdauer der Erholungspausen beträgt bei vierstündigem Vormittags- und zweistündigem Nachmittagsunter-

richt im Ganzen 45 Minuten, nämlich um 9 Uhr 5, um 10 Uhr 20, um 11 Uhr 5 und um 3 Uhr 15 Minuten.

Ministerial-Erlass Berlin 24. Dez. 1884 teilt einige nähere Bestimmungen resp. Aenderungen der Prüfungsordnung vom 27. Mai 1882 mit. Darnach ist es zulässig, dass nicht genügende Leistungen in je einem Gegenstande durch mindestens gute Leistungen in je einem andern obligatorischen Gegenstande als ergänzt betrachtet werden. Doch besteht kein Rechtsanspruch der Geprüften auf solche Ausgleichung.

Sodann wird festgesetzt, dass die Bestimmungen bezüglich der Reifeprüfung solcher jungen Leute, welche bereits die Universität bezogen haben, unveränderte Anwendung bezüglich derjenigen finden, welche eine technische Hochschule bezogen haben.

Ministerial-Erlass Berlin 7. Jan. 1885 regelt die Weise, in welcher künftig die Schulnachrichten eingerichtet werden sollen. Die Abweichungen des vorliegenden Programms von denen früherer Jahre sind durch diesen Erlass hervorgerufen.

Ministerial-Erlass Berlin 17. Jan. 1885 ordnet die Verwaltung der Lehrer- und Schülerbibliotheken. Jährlich einmal und zwar zwischen dem 1. Jan. und 31. März hat der Direktor (Rektor) eine Revision vorzunehmen. Dem Kuratorium ist durch rechtzeitige Anzeige von Zeit und Stunde Gelegenheit zu geben, durch eines seiner Mitglieder sich an der Revision zu beteiligen.

III. Chronik.

1. Die Mitglieder des Kuratoriums:

Herr Pfarrer Matthias, Präses.

„ Geheimer Kommerzienrat Leopold Schoeller († 18. Dez. 1884).

„ Rektor a. D. Benrath.

„ Wilhelm Bender.

„ Victor Hoesch.

„ Eduard Lemmé.

„ Hugo Schleicher.

„ Ernest Schoeller.

„ Victor Schoeller.

„ Philipp Schoeller.

„ Richard Schüll (seit Januar 1885).

Der Rektor.

2. Ostern 1884 legte der langjährige bisherige Leiter der Anstalt, Herr Rektor Benrath, nachdem er mehr als 50 Jahre in verschiedenen Stellungen an der Anstalt ge-

wirkt hatte, sein Amt nieder. Die Liebe zahlreicher ehemaliger Schüler und die hohe Achtung der gesamten Bürgerschaft Dürens zeugen von dem Erfolg und dem Segen seines Wirkens. Seine Verbindung mit der Schule ist nicht ganz aufgehoben worden, indem das Kuratorium ihn zu seinem dauernden Ehrenmitglied gewählt hat.

Das neue Schuljahr begann am 28. April 1884. An diesem Tage wurde der Berichterstatter, vorher Gymnasiallehrer zu Koblenz, nachdem die Wahl des Kuratoriums durch Ministerialerlass vom 14. Februar 1884 bestätigt worden war, im Auftrag des Provinzialschulkollegiums durch den Präses des Kuratoriums Herrn Pfarrer Matthias vorläufig in sein Amt eingeführt. Die offizielle Einführung fand am 22. Mai durch Herrn Provinzialschulrat W e n d l a n d statt. Die Rede desselben schilderte in grossen Zügen die Entstehung und Entwicklung der Anstalt, um dann auf diesem Hintergrund dem neuen Rektor ein Bild von den wichtigsten Aufgaben seines Amtes zu entwerfen. Da die Geschichte der Anstalt zugleich den Schlüssel enthält für das, was unter Nr. 5 der Chronik weiterhin zu berichten ist, so ist mir gestattet worden, den betreffenden Teil hier zum Abdruck zu bringen :

„Es war am Ende des Jahres 1826, als eine Anzahl denkender, wohlhabender und wohlwollender Mitglieder der hiesigen evangelisch-reformirten Gemeinde zu Beratungen darüber zusammentraten, wie in Düren wohl bessere Schulverhältnisse herbeigeführt werden könnten. Denn in der That, der damalige Zustand der Gemeindeschule, welche seit etwa 200 Jahren in Düren schon bestand, entsprach nicht den Anforderungen der Zeit; die genannten Herren aber waren von der richtigen Erkenntnis erfüllt, dass Eltern keinen köstlicheren Besitz haben könnten, als wohlgebildete, wohlerzogene und wohlgeratene Kinder! — Herr Rudolf Schenkel machte das Anerbieten eines Beitrages von 800 Thalern zum Neubau einer Schule, viele Mitbürger folgten seinem Beispiele. Aber die Mittel reichten für den guten vorhergesehenen Zweck nicht aus. Deshalb gründete Herr Leopold Schoeller im Verein mit Gleichgesinnten zunächst eine Familienschule, welche im Februar 1829 mit 18 Schülern eröffnet wurde. Im Dezember 1832 gab Herr Schoeller überdies den Platz unentgeltlich her, auf welchem die öffentliche Schule erbaut werden sollte und trat mit den Herren Johann Peter Schoeller, Caspar Loesch, Wilhelm Bender und Eberhard Hoesch zu einem Baukomite zusammen, dessen unermüdlichen Bemühungen es gelang, am 27. April 1833 den Schulhausbau zu beginnen und im Sommer 1834 zu vollenden, so dass die feierliche Einweihung des Schulhauses am 18. Oktober 1834 vollzogen werden konnte.

So war denn die äussere Schule gegründet und unter Dach gebracht; aber auch der innere Ausbau schritt damit Hand in Hand kräftig vor. Es muss als ein sehr glücklicher segensreicher Griff des Schulkuratoriums bezeichnet werden, dass dasselbe den Lehrer Benrath, der sich bereits als Lehrer an der Familienschule wohl bewährt hatte, mittelst Berufungsbriefes vom 1. Januar 1835 an die öffentliche Schule berief, welche mittelst Verfügung der Königlichen Regierung vom 17. März 1835 als solche ausdrücklich anerkannt worden ist. Denn unter der Leitung des Herrn Benrath entwickelte sich die Schule, welcher von Anfang an über die Elementarbildung hinausgehende Ziele gesteckt worden waren, in ausserordentlich erfreulicher Weise. Herr Rektor Benrath, auf den das Neuwieder

Seminar als auf einen seiner vorzüglichsten Zöglinge immer mit gerechtem Stolz blicken wird, arbeitete mit voller Hingebung und seltener Kraft und Ausdauer an seiner eignen Fortbildung wie an der Fortentwicklung der seiner Leitung unterstellten Anstalt; er wuchs mit der Schule und die Schule wuchs mit ihm und unter seiner geschickten und gewissenhaften Leitung.

Im Jahre 1863 bestand die Schule bereits aus 2 Elementarklassen und 3 Klassen einer höhern Anstalt; überdies gehörte zu derselben eine Mädchenabteilung. Diese wurde von der Knabenschule abgesondert, damit nun die Knabenschule sich zu einer höhern Bürgerschule nach Massgabe des Reglements vom 6. Oktober 1859 entfalten könnte. Da zeigte es sich jedoch, dass die Schulräume nicht ausreichend waren. Aber sogleich war Hülfe, reiche, überaus erfreuliche Hülfe da — ein förmlicher Wettstreit entstand in Darbringung freiwilliger Gaben zum Zweck des Neubaus des Schulhauses. Wiederum glänzten die Namen Schoeller, Schenkel, Hoesch bei dieser Veranlassung in der ersten Reihe mit den namhaftesten Spenden an Geld und Liegenschaften: — 1863 wurde der Neubau des Hauses begonnen, in welchem wir uns heute vereint haben und 1864 war er bereits vollendet, so dass am 11. Oktober 1864 die Einweihung des Schulhauses geschehen konnte. Nunmehr liess auch die staatliche Anerkennung der Schule als „Höhere Bürgerschule“ nicht mehr auf sich warten; sie wurde derselben mittelst hohen Ministerialerlasses vom 27. September 1864 erteilt, und endlich erfolgte unter dem 21. September 1868 die Gleichstellung der Anstalt hinsichtlich ihrer Berechtigungen mit den entsprechenden Klassen von Realschulen erster Ordnung. Seinen Abschluss hat der innere Ausbau dadurch gewonnen, dass sie dem hohen Ministerialerlasse vom 31. März 1882 gemäss vollständig die Gestalt und Organisation eines Realprogymnasiums angenommen und dessen Namen erhalten hat.

So Grosses ist erreicht worden durch die verständnisvolle Opferwilligkeit der evangelischen Gemeindeglieder Dürens, durch die treue, geschickte Leitung der Anstalt sowohl seitens des Kuratoriums als auch seitens des Rektorats, endlich durch die Hingabe, den Fleiss und die Gewissenhaftigkeit der Lehrer derselben!

Die Erträge reicher Schenkungen decken zum grössten Teile die Ausgaben der Schule, und ich darf wohl die bestimmte Hoffnung hier aussprechen: dass die evangelische Gemeinde dieser Schule, ihrem nunmehr zur Selbständigkeit herangewachsenen Kinde eine treue rechte Mutter bleiben, dass sie es nicht verlassen oder stiefmütterlich behandeln, sondern dass sie es verstehen wird, dieselbe auf eigene Füsse ganz fest und sicher zu stellen.

Nicht unerwähnt darf ich lassen die erfreulichen Stiftungen zum Besten guter Lehrer, fleissiger Schüler, endlich der Lehrerwitwen, welche von den Herren Wilhelm Schüll, Hermann Schleicher, Hermann Funk und Hermann Benrath gespendet, ja auch darauf hinweisen, dass es der evangelischen Gemeinde nicht gefehlt hat an wohlhabenden, wohlthätigen Mitgliedern, und also wohl, so Gott will, daran nicht fehlen wird. —

Die Rede wandte sich sodann an den neuen Rektor und legte ihm die Pflichten seiner Stellung ans Herz, vor allem harmonische Durchbildung von Leib und Seele nach Massgabe der besondern Lehrziele der Anstalt; diese Bildung müsse getragen sein von echter Vaterlandsliebe und ungefärbter Liebe zu Gott, wie sie sich darstelle in der Begei-

sterung der Lehrer für die Wissenschaft, in der Hingabe an das Lehramt, in der Liebe zu den Schülern und welche zurückstrahle in der Anhänglichkeit der Schüler an die Schule, in der Dankbarkeit und Verehrung der Schüler gegen die Lehrer. Dem Lehrerkollegium wurde einmütiges Zusammenstehn und Zusammenwirken empfohlen, die Schüler zu Sittsamkeit und willigem Gehorsam aufgefordert.

An die Ueberreichung der Instruktion für die Direktoren der Gymnasien und Realschulen der Rheinprovinz seitens des Herrn Provinzialschulrat Wendland schloss sich eine herzliche Begrüssung durch Herrn Pfarrer Matthias an, der als Vertreter des Kuratoriums den Wünschen und Hoffnungen der Gemeinde Ausdruck gab und die Bestallung überreichte.

In seiner Erwiderung dankte der Rektor zunächst für das ihm seitens der Behörde und der Gemeinde entgegengebrachte Vertrauen und sprach dann über Liberalität im Schulleben als eines der Mittel, durch welche freudloser Ueber- und Abspannung der Jugend gewehrt werden könne. Ein Teil der Rede ist am Schluss der Chronik mitgeteilt.

Am Nachmittag fand zu Ehren der beiden Direktoren, des scheidenden und des neu eintretenden, ein Festmahl statt, das eine grosse Anzahl von Teilnehmern aus der Gemeinde und dem weitem Kreis der Stadt vereinigte. Für alle ihm erwiesene Freundlichkeit beehrt sich der Berichterstatter auch an dieser Stelle besten Dank zu sagen.

3. Wie in früheren Jahren machte die Schule auch diesmal zur Feier des 18. Oktobers als des Geburtstags seiner kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen einen Nachmittagsausflug.

Der 4. Januar 1885, der hundertjährige Geburtstag Jakob Grimms, fiel in die Weihnachtsferien. Höherer Anregung zufolge versammelte nach Wiederbeginn des Unterrichts der Rektor die Schüler der II und OIII, um ihnen von dem Leben und Wirken der Gebrüder Grimm einiges zu erzählen.

Am 22. März 1885 wurde in der reichgeschmückten Turnhalle der Geburtstag seiner Majestät des Kaisers und Königs durch Gesang, Deklamation und eine Festrede des Rektors in Gegenwart vieler Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt gefeiert.

Mehrfach fanden im Jahre kleinere Ausflüge von Lehrern und Schülern statt. Einen ganzen Tag nahm die Turnfahrt nach dem herrlich gelegenen Nideggen in Anspruch, welche die Tertien und Sekunden unter Führung ihrer Klassenlehrer am 8. Juli unternahmen.

4. Im Laufe dieses Schuljahres, am 18. Dezember 1884, starb nahezu 93 Jahre alt Herr Geheimrat Leopold Schoeller. Wie aus der oben mitgetheilten Einführungsrede hervorgeht, stand er unter den Stiftern der Schule in erster Reih. So mannigfache Anforderungen auch an seine Thätigkeit gestellt wurden, immer behielt er während eines ungewöhnlich langen und arbeitsvollen Lebens Zeit und Lust, die Interessen der Anstalt mit Rat und That zu fördern. Zum Kuratorium derselben gehörte er vom Anfang ihres Bestehens an, zuletzt als Ehrenmitglied. Dem um alle öffentlichen Angelegenheiten der Stadt und der reformierten Gemeinde hochverdienten Manne gab die Schule das Geleit zur letzten Ruhe. —

Der regelmässige Gang des Unterrichts wurde bald nach Beginn des Schuljahres gestört. Herr Dr. Aldendorff nämlich erkrankte am 14. Mai an einer Neuralgie so heftig, dass er für den ganzen Sommer den Unterricht aussetzen und nach notdürftiger Genesung unter den Tannen des Schwarzwaldes völlige Erholung suchen musste. Durch die Liberalität des Kuratoriums wurde es möglich, zu seiner Vertretung Herrn Kandidaten Weber zu berufen, der bis dahin am Gymnasium zu Cleve gewirkt hatte und nach Schluss seines Kommissoriums auch wieder dorthin zurückgekehrt ist.

Kleinere Unterbrechungen fanden dadurch statt, dass Herr Dr. Vollmer vom 20.—29. Oktober und Herr Oberlehrer Dr. Neuendorf vom 21.—28. Februar wegen Erkrankung den Unterricht aussetzen mussten und der Berichterstatter infolge seiner Teilnahme an der 2. rheinischen Direktorenkonferenz vom 5.—8. Oktober abwesend war.

Mit Ablauf des Schuljahres verlässt Herr Dr. Vollmer die Anstalt. An seine Stelle wurde als kommissarischer Lehrer Herr Ferdinand Schürmann, bisher Lehrer in Friedrichsdorf im Taunus, vom Kuratorium gewählt und vom Königl. Provinzialschulkollegium am 6. Januar 1885 bestätigt.

Die Turnkommission bestand ausser dem Rektor und dem Turnlehrer Herrn Reichard aus den Herren Dörinckel, Dr. Vollmer, Dr. Spamer.

5. Die vom Herrn Provinzialschulrat Wendland in der Einführungsrede ausgesprochene Hoffnung, die evangelische Gemeinde werde der Schule eine treue Mutter bleiben, hat sich seither in reichem Mass erfüllt. Wie manchen andern Instituten, so ist auch dem Realprogymnasium der werkhätige Gemeinsinn, der unsere Gemeinde auszeichnet, zu Gute gekommen. Die Lehrer der Anstalt entbehrten bisher des Wohnungsgeldzuschusses, eine Ermässigung des namentlich in den obern Klassen ziemlich hohen Schulgeldes schien wünschenswert, auch sonstige dringende Bedürfnisse machten sich geltend. Um hier mit einem Male gründlich zu helfen, schenkte Herr Geheimerat Leopold Hoesch der reformierten Gemeinde für die Schule die Summe von 70000 Mark, unter der Bedingung, dass bis zum 1. Dezember 1884 noch weitere 50000 Mark durch freiwillige Beiträge aufgebracht würden. Die hierauf angestellten Sammlungen erreichten die Höhe von 112000 Mark. Ausserdem haben die Erben Schoeller im Sinne ihres entschlafenen Vaters der reformierten Gemeinde für die Schule ein Geschenk von 50000 Mark gemacht.¹⁾ Wo die Thatsachen so vernehmlich reden, bedarf es nicht vieler Worte, um ihre Bedeutung zu würdigen. Die Bedürfnisse des Realprogymnasiums sind nun jedenfalls für lange Zeit sicher gestellt. Im Sinne des Lehrerkollegiums beehrt sich der Berichterstatter, allen Gebern nicht bloss für die Gaben selbst, sondern vor allem auch für die in ihnen bethätigte fortdauernde Teilnahme an dem Gedeihen der Anstalt wärmsten Dank zu sagen.

Die landesherrliche Bestätigung der genannten Stiftungen steht zur Zeit noch aus; über die zukünftige Verwendung der aus ihnen sich ergebenden Einkünfte lässt sich daher noch keine Mitteilung machen.

¹⁾ Den Erben Schoeller verdankt die Schule aus dem Nachlass des Herrn Geheimrat Schoeller auch eine schöne Büste seiner Majestät des Kaisers.

6. Aus der Einführungsrede des Rektors:

„Das Uebel (der Ueber- und Abspannung) mag verschiedene Quellen haben, hier ist es nur eine, die ich erwähnen kann. Ohne es zu wollen schädigen gerade eifrige Lehrer zuweilen die Frische und Selbstthätigkeit der Schüler, indem sie zu viel Wert auf eine glatte, fest normierte Form der Leistungen ihrer Schüler legen. Für einen engen Kreis von Stoffen, bei denen es auf wörtliches Wissen ankommt, ist die Forderung genauester Wiedergabe berechtigt; dehnen wir sie aber weiter aus, so zwingen wir die Schüler zu mechanischer Aneignung des Stoffs, wobei dann die Freudigkeit des Arbeitens und der Genuss des eigenen Könnens nicht bestehen. Es geht dann, wie in einem Hause, wo die Mutter ein Kind zu streng beaufsichtigt, an jeder Bewegung, jedem Wort ängstlich mäkelnd und im Eifer, das Kind gut und fein zu erziehen, es zur Altklugheit, Unnatur und Unselbständigkeit erzieht. Beim Unterricht sowohl wie bei der Erziehung müssen wir den Zöglingen ein grösseres Stück freier Bewegung lassen, als heutigen Tages vielfach geschieht.

Gestatten Sie mir, diesen Grundsatz mit einigen Worten auf die einzelnen Fächer anzuwenden.

Vor wenigen Jahren hörte ich auf einer Konferenz rheinischer Schulmänner zu Köln einen Vortrag über die Frage, wie man dem Unwesen gedruckter Uebersetzungen begegnen könne. Die Antwort des Redners, eines hochangesehenen Schulmannes, war: man verlange beim ersten Uebersetzen nicht zu viel vom Schüler, erarbeite aber mit ihm in der Klasse die richtige Fassung und verlange diese bei der Repetition genau wieder. Ich fürchte, wer nach diesem Grundsatz verführe, ohne dass das natürliche Gefühl die Strenge der Theorie milderte, würde leicht den Schülern die Lektüre gründlich verleiden. Wohl mag bei besonders schwierigen Stellen der Lehrer dem Schüler eine feste Form in die Hand geben, im übrigen aber können wir eine so übertriebene Forderung nur durchsetzen, wenn der Schüler die Uebersetzung heimlich oder offen nachschreibt und zu Hause in den Hauptpunkten auswendig lernt, was denn gerade das Gegenteil von eigener Produktion ist. Noch schlimmer freilich ist es, wenn der Lehrer, wie es besonders bei der Übersetzung von Dichtern vorkommen mag, statt einer bloss richtigen eine elegante Nachübersetzung fordert, denn diese ist der eignen Thätigkeit des Schülers noch weniger erreichbar. Mag sie doch der Lehrer selbst der Klasse bieten, für den Schüler jedenfalls kann keine angelernte Eleganz der Uebersetzung den Mangel an Eigenthätigkeit ersetzen. Besser ist es daher, wo es angeht, die Schüler den fremden Stoff in verschiedene, selbstzufindende Wendungen umschmelzen zu lassen, wenn dieselben nur sprachrichtig sind, und gibt es dabei zuweilen auch Schiefes gerade zu richten, was ja mit der Zeit immer seltener vorkommen wird, so mag unsere Ungeduld sich durch die Autorität Goethes beschwichtigen lassen —: es irrt der Mensch, so lang er strebt. Wer den Irrtum, namentlich jenen leichtern eines noch nicht vollkommenen Ausdrucks für eine vielleicht richtig aufgefasste Sache zu streng beurteilt, der treibt aus dem Schüler leicht nicht bloss den Irrtum, sondern auch das eigne Streben aus; das Gedächtnis muss dann aushelfen, wo die eigne Empfindung und Meinung des Schülers sich nicht mehr hervorwagt.

Das gilt in hervorragendem Masse von derjenigen Leistung, die den individuellsten Charakter trägt, dem deutschen Aufsatz. Mir ist es oft begegnet, dass ich in der Klasse gestellte Themata mit einem erfahrenen älteren Collegen besprach und dass wir uns über die richtige Auffassung und Disposition nicht einigen konnten. Damals habe ich mir oft gesagt: wie wollen wir unter diesen Umständen dem Schüler eine gewisse Freiheit der Auffassung und Anordnung wehren? — wenn seine Auffassung überhaupt möglich und klar durchgeführt ist, seien wir zufrieden.

Nachdem noch die andern Fächer kurz besprochen sind, läuft der erste Teil der Rede in folgende Zusammenfassung aus: „Es wird Ihnen nicht entgangen sein, hochverehrte Anwesende, dass ich keineswegs den Schüler von fester Aneignung bestimmter Stoffe überhaupt befreien will, daneben möchte ich ihm nur in einer Reihe von Leistungen eine gewisse Wahlfreiheit nicht versagen, denn nur sie kann ihn zu geistiger Selbständigkeit führen, nur sie erhält ihm zugleich frische Anregungsfähigkeit und Lust am Arbeiten. Das alles aber kann sich nur entfalten, wenn man gegenüber nicht ganz gelungenen Versuchen, wofern sich nur echtes Streben zeigt, einige Nachsicht in der Beurteilung übt. Wird dagegen hier eine gewisse Liberalität zu Gunsten glatter Gleichförmigkeit der Leistungen, wie sie übereifrige Lehrer zuweilen erstreben, in den Hintergrund gedrängt, so mag man zwar für den Augenblick recht erfreuliche Resultate im Wissen erzielen, aber die Ausbildung geistiger Eigenart und selbständigen Denkens kommt nicht zu ihrem vollen Recht und es ertönen dann jene Klagen über Abspannung des Geistes, welchen Schrader und Wiese in den oben angeführten Stellen eine teilweise Berechtigung zugestanden haben.“

Der zweite Teil handelte von der Liberalität in pädagogischer Beziehung.

IV. Statistische Mitteilungen.

I. Frequenztafel für das Schuljahr 1884/85.

	O II.	U II.	O III.	U III.	IV.	V.	VI.	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1884	2	15	12	19	16	16	14	94
2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1883/84	2	13	1	2	3	1	1	23
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	2	11	15	9	10	12	—	59
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	1	1	1	4	1	15	23
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1884/85	2	12	16	12	19	18	16	94
5. Zugang im Sommersemester	—	—	—	—	—	—	1	1
6. Abgang im Sommersemester	1	—	1	1	2	—	—	5
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	—	—	1	3	4
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters	1	12	15	11	16	19	20	94
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Abgang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Frequenz am 1. Februar 1885	1	12	15	11	16	19	20	94
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1885	18,0	17,1	16,2	15,2	14,3	13,4	12,3	

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evgl.	Kath.	Diss.	Juden.	Einh.	Ausw.	Ausländer
1. Am Anfang des Sommersemesters	54	33	—	7	66	26	2
2. Am Anfang des Wintersemesters	53	34	—	7	67	26	1
3. Am 1. Februar 1885	53	34	—	7	67	26	1

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1884: 15, Michaelis kein Schüler; davon sind zu einem praktischen Beruf übergegangen: Ostern 13.

3. Abiturientenübersicht.

Es hatte sich ein Obersecundaner zur Entlassungsprüfung gemeldet, welcher auch für reif erklärt wurde. Die schriftlichen Arbeiten wurden vom 26.—30. Januar angefertigt. Die mündliche Prüfung fand unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulrats Wendland und der Teilnahme des Herrn Pfarrer Matthias als Vertreters des Kuratoriums am 12. März statt.

	Name	geboren	Ort	Konfession	Vater	Ort	war auf der Anstalt	in Secunda	gewählter Beruf
1	Bender, Karl	24. Jan. 1867	Düren	evang.	Wilh. Bender, Fabrik-Direktor	Düren	8 Jahre	2 Jahre	Industrie

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Für die Lehrerbibliothek wurden angeschafft: Die Fortsetzungen der pädagogischen und wissenschaftlichen Zeitschriften von Zarncke, Hoffmann, Langbein-Krumme, sodann Franco-Gallia; das Centralblatt für die Unterrichtsverwaltung in Preussen; die Zeitung für das höhere Unterrichtswesen von Weiske; Monatsschrift für das Turnwesen von Euler und Eckler, Verhandlungen der Direktoren-Conferenzen; Pädagogischer Jahresbericht von Dittes; Geibel, Klassisches Liederbuch; Linnig, Vorschule der Poetik; Scherer, Geschichte der

deutschen Literatur; Schellen, die magnet- und dynamoelektrischen Maschinen; Wiese, pädagogische Ideale und Proteste, Holle, Karte von Gallia.

Für das physikalische Kabinet: ein Mikrophon.

Für die Turnübungen: ein Fussball und ein Ziehseil.

An Geschenken wurden der Schule zugewandt: von dem Herrn Geheimen Kommerzienrat Leopold Schoeller die Fortsetzungen und Ergänzungen von Grimms Wörterbuch; von Herrn L. Graf Pfeil, Mathematische und physikalische Entdeckungen sowie Kometische Strömungen; von Herrn de Jung eine Stufe Psilomelan.

Im Namen der Anstalt Dank für diese Zuwendungen.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Die Wilhelm Schüll'sche Stiftung gewährte im verflossenen Jahre 7 Schülern freien Unterricht. Ausserdem waren noch 9 Schüler ganz und 9 teilweise von der Zahlung des Schulgeldes befreit.

Die Unterstützungs-Anstalt für Witwen und Waisen der Pfarrer und festangestellten Lehrer der beiden hiesigen evangelischen Gemeinden besass am 15. März 1885 ein Substanz-Vermögen von 35678,70 Mark.

Ausserdem besitzt die evangelisch-reformierte Gemeinde folgende Schulstiftungen:

Stiftung der verst. Witwe Wilhelm Hoesch,	jetzt M.	19800.
„ der verst. Witwe Kommerzienrat Friedr. Schoeller,	„ „	19950.
„ der Ehegatten Felix Schoeller und Marie geb. Schüll,	„ „	20450.
„ des verst. Geheimen Kommerzienrat Carl Schleicher	M. 15000,	einstweilen

nöch rentlos.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Die öffentlichen Schulprüfungen finden Dienstag, den 31. März statt.

Vormittags:

Sexta: 9 — 9 $\frac{1}{2}$ Latein, Dr. Aldendorff.

Quinta: 9 $\frac{1}{2}$ — 10 Rechnen, Reichard.

Quarta: 10 — 10 $\frac{1}{2}$ Naturbeschreibung, Dr. Spamer.

Unter-Tertia: 10 $\frac{1}{2}$ — 11 Englisch, Lümckemann.

Ober-Tertia: 11 — 11 $\frac{1}{2}$ Mathematik, Dörinckel.

Secunda: 11 $\frac{1}{2}$ —12 Französisch, Dr. Neuendorf.

Nachmittags 2 Uhr:

Gesangs- und Deklamationsaktus. Entlassung der abgehenden Secundaner durch den Rektor.

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 20. April Vormittags 8 Uhr. Anmeldungen nimmt der Berichterstatter während der Ferienzeit entgegen. Es sind dabei vorzulegen das Abgangszeugnis der bis dahin besuchten Schule, der Geburts- oder Taufschein, der Impf- bezüglich Revaccinationsschein. Die Aufnahmeprüfung findet Samstag den 18. April nachmittags 2 Uhr statt.

Auswärtige Schüler bedürfen für die Wahl ihrer Wohnung der Genehmigung des Rektors.

Die in die Sexta, die unterste Klasse der Anstalt, aufzunehmenden Schüler müssen in der Regel das 9. Lebensjahr vollendet haben, geläufig deutsch und lateinisch lesen, ziemlich richtig schreiben und mit ganzen Zahlen rechnen können.

Wie sich aus der Frequenztabelle ergibt, ist das Durchschnittsalter unserer Schüler ziemlich hoch. Den Eltern, welche ihre Söhne uns anvertrauen wollen, wird in ihrem eigenen Interesse geraten, den Eintritt derselben nicht allzuweit über das obengenannte Lebensalter hinauszuschieben.

Noch ein Wort an die Eltern und Pfleger unserer Zöglinge. Manche unserer Schüler haben das Klassenziel nur dadurch erreicht, dass sie im letzten Quartal des Wintersemesters sich über das von der Schule geforderte Mass anstrebten. In mehreren Fällen rächte sich so eine Versäumnis des Sommersemesters. Sobald nämlich das Baden begann, erlahmte die Arbeitskraft mancher Schüler völlig. Wie könnte auch mit Erfolg gearbeitet werden, wenn auf die Schulstunden von 4—5 das Turnen und dann bis 6 Uhr das Baden folgt? So sehr wir regelmässiges Baden begünstigen, so müssen wir doch wünschen, dass es an denjenigen Tagen ausfällt, wo die Schüler von 4—5 Uhr turnen, sodann dass es an den übrigen Tagen nicht zu lang geschieht, nicht also, wie es nicht selten vorkommen soll, $\frac{3}{4}$ oder gar 1 Stunde lang; denn dadurch erschlaffen Körper und Geist.

Die Schule kann hier nicht mit Verordnungen eintreten, sie kann den Eltern nur raten, das Beste ihrer Söhne zu bedenken. Verhältnismässig leicht wäre dem Uebel abzuhelfen, wenn das hiesige Badecomité sich zu der Bestimmung entschliessen wollte, dass Schüler, welche eine Karte zu ermässigten Preisen erlangen wollen, an den Schulnachmittagen nur bis 5 Uhr zu baden berechtigt sind.

Der Rektor, Dr. Becker.

Gesangs- und I
den Rektor.

Das neue Schu
dungen nimmt der Beric
zulegen das Abgangszeu
der Impf- bezüglich Re
18. April nachmittags 2
Auswärtige Sch
Rektors.

Die in die Sext
in der Regel das 9. Le
ziemlich richtig schreibe

Wie sich aus d
ziemlich hoch. Den Elt
eigenen Interesse gerate
Lebensalter hinauszusch

Noch ein Wort
Schüler haben das Klass
semesters sich über das
rächte sich so eine Vers
erlahmte die Arbeitskra
werden, wenn auf die S
folgt? So sehr wir reg
es an denjenigen Tagen
den übrigen Tagen nich
^{3/4} oder gar 1 Stunde l

Die Schule kann
raten, das Beste ihrer
abzuhelfen, wenn das hi
Schüler, welche eine K
mittagen nur bis 5 Uhr

Brinckel.
Neuendorf.

ogehenden Secundaner durch

Vormittags 8 Uhr. Anmel
utgegen. Es sind dabei vor
der Geburts- oder Taufschein,
rührung findet Samstag den

hnung der Genehmigung des

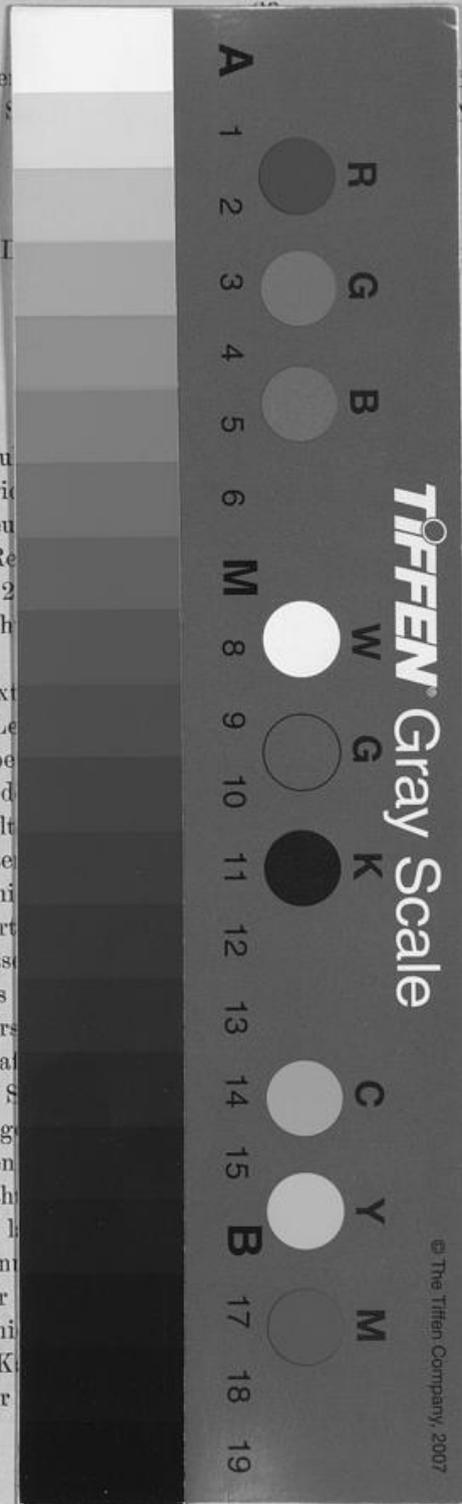
zuzunehmenden Schüler müssen
deutsch und lateinisch lesen,
nen.

bschnittsalter unserer Schüler
ten wollen, wird in ihrem
weit über das obengenannte

Zöglinge. Manche unserer
m letzten Quartal des Winter
engten. In mehreren Fällen
nämlich das Baden begann,
e auch mit Erfolg gearbeitet
d dann bis 6 Uhr das Baden
sen wir doch wünschen, dass
hr turnen, sodann dass es an
nicht selten vorkommen soll,
und Geist.

en, sie kann den Eltern nur
sig leicht wäre dem Uebel
ung entschliessen wollte, dass
wollen, an den Schulnach

Rektor, **Dr. Becker.**



Nachrichte 2. Teil

Gezugs- und Gebrauchsartikel, Bekleidung der abgehenden Besoldeten durch
von Köthen

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 30. April Vormittag 8 Uhr. Am
Mittwoch den 2. Mai beginnt die Ferienzeit. In der Zwischenzeit sind die
Schüler zu Hause zu bleiben. Die Anwesenheit der Schüler ist während
der Ferien nicht erforderlich. Die Anwesenheit der Schüler ist während
der Ferien nicht erforderlich. Die Anwesenheit der Schüler ist während
der Ferien nicht erforderlich.

Die in die Ferien die nächste Klasse der Anstalt aufzunehmen ist
in der Regel das 3. Semester. Die Schüler sind in der Regel
in der Regel das 3. Semester. Die Schüler sind in der Regel
in der Regel das 3. Semester. Die Schüler sind in der Regel

Wird sich ein Schüler in der Ferienzeit in der Anstalt aufhalten
sollte, so ist dies nur in besonderen Fällen zulässig. Die Anwesenheit
der Schüler ist während der Ferien nicht erforderlich. Die Anwesenheit
der Schüler ist während der Ferien nicht erforderlich.

Noch ein Wort zu den Ferien und den Ferien. Manche unserer
Schüler haben das Klassenziel nur deshalb erreicht, dass sie im letzten Quartal die Ferien
genutzt haben. In solchen Fällen ist die Anwesenheit der Schüler
während der Ferien nicht erforderlich. Die Anwesenheit der Schüler
während der Ferien ist nicht erforderlich. Die Anwesenheit der Schüler
während der Ferien ist nicht erforderlich.

Die Schule kann hier nicht die Ferienzeit ausnutzen, sie kann den Eltern nur
raten, das Beste ihrer Kinder zu tun. Die Ferienzeit ist eine Zeit
der Erholung und der Erholung. Die Ferienzeit ist eine Zeit
der Erholung und der Erholung. Die Ferienzeit ist eine Zeit
der Erholung und der Erholung.

Der Direktor Dr. Böcker